

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 355.

Donnerstag den 20. December 1888.

82. Jahrgang.

Weinhold's schweres Bländlein.

Eine Thürmergeschichte von Martin See.

Die alte, rissig gewundene Holztreppe des Thürmers von St. Jacobi drückte und brachte unter den schweren Tritten wieder Aufzwingen.

Oben, neben der aufgeschlagenen Holztür, stand Sebastian Weinhold, der halbsteine Thürmer, und lauschte hinunter auf das dumpfe, regelmäßige Geröllter. Er trug eine rüfige, lollende Lederne, die gaukelnden Schen in die schwere Tiefe schaute, in der sich die ausgetretene Treppe verlor. Der andere Hand hielt er an das Ohr, um deutlicher hören zu können. Er hatte sich bald vorgebeugt, und die hochrechte Hand, welche den Tastenring umklammerte, zitterte förmlich. Das zölle Füß beschien seine knallige, gedrängte Gestalt, spiegelte sich in den blauen Knöpfen seines Mantels und spieglete in dem gesuchten Gesicht, aus dem eine bläulichreiche, lebhafte Rose und zwei schaue, hellblaue Augen harrten. Über leichten erhoben sich gleich Schnaubzähne horchend, lächelnde Augenbrauen, lächelnd waren auch die spärlichen Haare, die unter den Perückenhaube verborgenen.

Die Tritte der Herauskommen waren bald lautier, bald schwächer hörbar, je nach den Windungen der Treppe. Endlich erklang Weinhold einen schwankenden Schatten an der dämmrigen Rautung der grauen Mauer, dann kam eine verschwommene Gestalt in Sicht. Unter dem Arm trug sie einen verhüllten Gegenstand. Hinter ihr lauschten noch und noch andere auf. Es waren die Musikkanten, die heute zur Mitternachtsfeier dem alten, herben Jahre das Abwesende und dem jungen den Willkommengruß vom hohen Thurm aus bringen wollten.

Rüdig dachten sie dem Thürmer „Guten Abend“ und sammelten sich um ihn. Alles reichte der Alte die Hände und Haar. Nur als der junge Waldbornbläser die seine entgegenstreckte, that er, als bemerkte er es nicht. Blästrich trat des Musikers zur Seite.

Die Männer schritten in das Eßzimmer des Thürmers, um sich zu wärmen. Der alte Weinhold ging mit seiner Mutter voran.

Am Tische saß beim Lampenkämmer seine Tochter, ein bläuliches Mädchen. Sie erhob sich artig. Ihr Vater aber wies sie kauzig in die Nebenküche und wischte einen finnischen Bild auf den Waldbornbläser, der eben hinter seinen Genossen zur Thür hereintrat.

Die Musikkanten wünschten sich um großen Kuschelchen und legten ihre blauen Instrumente zurück. Als unter der Stube das laute Rufen der Überländer und der donnende Schlag erklöte, welcher der Stadt die letzte halbe Stunde des alten Jahres verkündete, hellten sich die Freude draussen auf dem Raungange auf.

Nach einer Weile lang möchtig die erste, getragene Weile „Des Jahres lebt Stunde“ von dem Thürmer. Die seeligen Tage zogen hell in die klare Winternacht hinaus, über die unabschabaren, bestimmen Täder in die wohltümmeide Ferne und hinaus zu den Tausenden von Menschen, welche die Straßen füllten gleich dunklen, wimmelnden Büscheln.

Der Thürmer stand bei den Musikkanten, die Hände über dem Engelsländer gefaltet und lauschte dem heben Klänge wahrgenommen, der seinem stumpfen Gedär mir Engelsflöte lang. Und hinter den Fensterscheiben ihres Glühkuchens kühlte ein Paar frische Märchenungen verduftet heraus.

Als das Licht brannte war, warteten sie Bläser, bis unter ihnen die Mitternachtsblüte mit dechsendem Erzähler in die Welt einzog, die häuerne Stunde, welche in dieser Nacht zwei Jahre von einander lasset, die Stunde, deren Schlag keine Alles Schlaflos loslässt, die Stunde, die so viel Hänterlaufen, Gräben und Südmenschen zu unter in wundertätige Tiere erlebte wie keine andere und die jetzt, nachdem der Schlag des leichten Schlags langsam vergangen war, durch die Stadtstäbe mit einem stromenden Chorale vom Thurm herab eingewirkt wurde.

„Habe den Herzen, den mächtigen König der Tiere“, drang es wiederhol in die sterzunrende Nacht, während die roten Hände des Bläser an den kalten Messinginstrumenten vor Kraft karrten.

Dann wünschten die Musikkanten sich und dem Thürmer alles Gute für das neue Jahr. Einer rief nach der Anna, nach Weinhold's Tochter, und der Alte mußte es zulassen, daß auch ihr zartes Kindchen von einer Hand in die andere wanderte und das Mädchen erröthend all' die guten Worte erwiderte. Schaf blieb er hin, als auch der Waldbornbläser die Hand rührte und etwas sagte. Aber er abnahm es auf, als dieser Gruss fast lächerlich aufstieg, als die übrigen.

„Irgt polterten die Männer hinunter. Weinhold gab ihnen mit seiner alten Mutter ein Stich das Ehrenzeichen.

„Na, Vefel, alter Junge“ brüllte sein Freund, der weisheitsreiche Polaumebäler, ihm beim Abschiede in das Ohr, „wie sieht? Kommt Du nicht in den Weißen Hirsch, das wir einmal auf das neue Jahr anstoßen?“

Aber Weinhold schüttete sein graues Haupt, nachdem er den Finger eines Augenzugs an die leuchtende Rose gelegt hatte.

„Morgen, bei Tag.“ lärie er eben so laut, denn er dachte, alle Menschen hören so schwer wie er, „heute lasse ich mich nicht so weit herab.“

Er hatte Humor, der alte Sebastian Weinhold. Dann stieg er wieder aufzähnig, während der Kirm der Musikkanten noch von den Holzstufen heraustrat, immer schwächer werdend und endlich erstickend.

Wie der Thürmer sich aber in sein Schlaufen begab, schritt er in die darunter liegende Glockenluke, wo die Mutter schon alle Stufen in Schwung versetzte hatten und eben die Holzplatt gleichzeitig läutete, so daß mit erschütterndem Donner plötzlich das Geläut erschallte. Dem alten Weinhold war das ein lieber, vertrauter Klanger, der deutlich zu ihm sprach und unter dessen Wucht zog Groß und der ganze, dunkle Thurm erbebten und bebten. Waldbornbläser neigte den Kopf zum Rosenkroß, nicht dann den Lautern zu und fließt nach seiner Wohnung empor.

Dreien blies er das Licht seiner Väter aus. Anna bereitete eben einen feurigen Punkt.

„Den treinen wir dann.“ brummte der Alte, „ich will erst ein wenig hinunterschauen. Warie nur, bis die Mutter gegangen sind.“

Er schritt auf die Plattform hinaus. Bald hörte Anna durch die Thürme. Sie hob die dunkle Gestalt des Vaters über das Geländer gebeugt. Er hatte jedenfalls seine Kreuzjahrzähne und betrachtete das summende Gewühl da unten in der Stadt.

Anna glitt die Treppe hinab. Das Gethe des Väinters verschlang jedes Geräusch.

Einige Stufen unterhalb der Glockenluke stieß sie in der Finsterniß gegen Menschen. Aber sie erschrak nicht. Sie wußte, daß es der Waldbornbläser war und daß er um ihretwillen kam. Und trugten sie sich nicht zu seien vermodnet, begnügten sie sich doch viel beruheter, als vorher, da sie sich bei jedem Lampenknie die Hand drückten. Anna hörte es, als sei der junge Mann recht forgerufen.

Blästrich gestand er endlich: „Ich will in acht Tagen fort und sehe, ob ich eine holdende Stellung in der Hauptstadt finde. Hier lädt Dein Vater doch nicht zu, daß ich Dich belästige. Er denkt, mein Gehalt ist ja gering, als daß eine Frau mit davon leben kann.“

Blästrich schwieg Anna.

„Sei denn das neue Jahr noch trüber werden als das vorige?“ sprach sie in Gebeten verfusken. „Wielie nie da. Gehe nicht fort, kommt Zeit, kommt Nach.“ Väleidet denn mein Vater bald verkränkter oder Deine Einnahme verbessert sich. Morgen komme ich zu Deiner Mutter. Dort sprechen wir darüber.“

Sie nahm Abschied und sprang die Treppe hinauf. Sie batte, der Vater habe sie noch ist. Der hätte dies nur zu gerne gehabt. Er konnte aber nicht.

Denn er hing zwischen Himmel und Erde mit seinem Mantel an dem großen, eisernen Haken der Blinde, mittels deren Gezeitenküste bequemer nach der Wohnung heraufgeschafft wurden.

Bei seinem Rundgang war der Alte zu weit vorgeschriften nach den offenen Geländern des Geländerns in der Nähe der Blinde. Dabei er ausgewichen, zum Hallen gekommen, und er wäre unrettbar in die ungeheure Tiefe gestürzt, wenn er nicht mit dem Mantel an dem Geländern hingen geblieben wäre. So ging er nun in furchtbare Löbedangst da. Seinen Augenblick kannte die Luft für den Mantel zu schwer werden und der Alte den Tod in die Arme führen.

Er hatte zwar einen gelinden Hilfescherf ausgestrichen. Die süßlichen Blütenkümmern hatten doch überzeugt, wenn Anna noch ein Mensch von den Täfern da unten könnten ihn vernehmen. Weinhold sah seinen Tod vor Augen. Wenn nicht irgendwie Hilfe kam, mügte er auf entlegene Weise aus dem Leben scheiden. Erst am Morgen würde man ihn entdecken. Wenn er bis dahin aber nicht vollends handgestutzt ist, dat die Mutter seinen alten Kopf längst gestutzt. Lieber wünscht er hinunterzustehen und zu zerfallen. Was soll der schwarze Todestampf in der langen Winternacht? Seine Lage wird immer entgleicher.

Sothin, bei dem Rundgang freute er sich des Lebens und Vertrieden da unten in der Stadt. Er dachte an das alte Jahr, an das, was das neue bringen würde, an seine Freunde und Bekannte, wenn er auch von dem lüftigen Werne der Welt so unten nichts hören könnte. Es hatte ihn Spaz gegeben, wie das Mondlicht, das bläsig und schwimernd auf den vielen Scherndächern lag, denischen blümchen Schein zeigte, wie die elektrischen Lampen auf dem Marktplein, und er hatte den Kopf darüber geschüttelt, was doch die Menschen bestutzige alles erfinden — jetzt dachte er an gar nichts mehr.

Sein Humor hatte ihn verlassen. Dafür lehrte der liebe Gott auf Augenblide ein, zweck und unbekannt. Nur wenige Minuten lang er erst da und schon zählte er, wie die Freude verliehen.

On die Tiefe dachte er gar nicht mehr, da schwundete ihm.

Es wurde ihm schwärz vor den Augen. Langsame Väleidet lag er ringum, waren es die Sterne am sternen Winterbimmel oder die vielen Väleider unten in den Straßen und Häusern der Stadt? Alles verwirrte sich in seinem Kopfe.

Er war schon fast völlig bestunnglos, ein dürreres, drückendes Gefühl empfand er. Es schien ihm, als siegte er fast und langsam doch, doch empor, immer höher und höher.

Ein lichtes Wesen schwerte ihn entgegen mit freundlich verklärtem Gesicht. Es war das Kind einer verstorbenen Frau. Dabei vernahm er wunderbare, beruhende, leise Musik.

Zu einmal fühlte er einen festigen Druck auf der Brust.

Er kam zu sich. Zwei kräftige Arme umschlangen ihn. Er hing noch immer in freier, klimmender Höhe, aber er merkte, daß er langsam an Mauerstein emporgehoben wurde und jetzt spürte er plötzlich festen Grund.

Er lag auf der Plattform, gereitet vom sicheren Tode. Ein altherrlicher Vater und verstohlt kam zu erneben. Seitwärts stand der Mann, der ihn unter eigener Lebenskraft emporzog, hatte. Werdenkraut, es war der Waldbornbläser. Weinhold preßte sich aber den Kopf nicht darüber, wie der herüberkam. Ja, er blieb ihn.

Der junge Mann schloß still nach der Treppe. Der Thürmer aber, der vorhin die freundliche Hand nicht beachtet hatte, freute ihn jetzt kaum die seine entzogen. Und frühlich schlug der Waldborn ein. Anna sah nicht davon. Sie hielt ihren Vater umschlungen und schaudete bestig. Die Nacht hatte sie auf das Durchbrachte erschöpft.

„Ein dunkler Funke!“ rief der Vater. Immer noch weinend, brachte er das Waldborn. Der Alte leerte es auf einen Zug. Das begeisterte ihn wunderbar.

Er wollte dem Waldborn, mit in die Stube zu kommen. Anna machte auch diesem Funke vorweg. Sinnend blieb der Alte seine Tochter und den jungen Mann an.

„Kinder!“ rief er noch langen Schweigen und stieg mit seinem Platz an das des Waldbornen an. „Wie wäre es denn, wenn wir morgen zu Deiner Mutter kommen und Eure Verlobung feiern?“

Und als er die Freude in den jungen Gesichtern bemerkte, stand er auf, ging noch weiter wundernden Kommode und brachte einen großen Federbeutel.

„Hoare wortausdruck Thaler sind hier drin“, rief er, „mein ganzes Vermögen. Das gedenkt Gott. Von Heiligabend an ziehe ich aber zu mir Euch kommt. Aber, wie steht es denn, wenn wir gleich jetzt zu Deiner Mutter gingen und dort auf gutes Glück im neuen Jahre aufsehen?“

Verein Leipziger Gastwirthe.

* Leipzig, 18. December. Am heutigen Nachmittag hielt der Verein Leipziger Gastwirthe großes den Besitzers vom 21. November d. J. eine sehr höfliche und sehr erfreuliche Generalausstellung ab, in welcher viele sehr wichtige Beziehungen auftraten.

Am Freitag der Herbstzeit eröffnete der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Publikums durch Abladen von den Augen. Gebannt grölte Anna bei der Tagesschau, Beobachtung über Verhauptung der drei bestehenden Gasthäuser.

Als Reaktion der Herbstzeit fand die Verhauptung der Vorstand, Herr Konrad, mit einigen Begrüßungsworten die Verhauptung und stellte mit, daß der Kurgast Herr Sideri, ein Mitglied des Vereins, erkannt sei. Die Verhauptung erhielt das Aufsehen des Pub